

KONZEPTION



I. Trägerschaft

Träger des Waldkindergartens Horgenzell ist der "Verein Waldkindergarten Horgenzell e.V."

Die Verantwortung für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten liegt beim Träger.

Um die monatlichen Elternbeiträge den örtlichen Kindergartenbeiträgen anzugleichen, ist eine finanzielle Beteiligung und Unterstützung des Landes und der Gemeinde nötig.

II. Grundsätze der Waldpädagogik

Im Waldkindergarten können die Kinder spielen, toben, singen, tanzen, gemeinsam lernen und vieles mehr.

Das besondere am Waldkindergarten ist, dass er weder Türen noch Wände hat und das er bei Wind und Wetter, also bei Sonne, Regen und Schnee draußen in freier Natur stattfindet.

Der Wald als Lebensraum bietet den Kindern die Möglichkeit ihren Drang nach Bewegung auszuleben und durch das vielfältige Spektrum der freien Natur werden sowohl die Wahrnehmungen wie auch die Körperkoordination der Kinder sensibilisiert.

Das Interesse und die Neugierde wird durch das Spielen im Wald gefördert. Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug regt die Kreativität und Phantasie der Kinder an und durch den Aufenthalt in freier Natur bei jedem Wetter wird die Anfälligkeit gegenüber Infektionskrankheiten geringer.

Außerdem entwickeln die Kinder durch den täglichen Aufenthalt im Wald ein Gefühl für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern die direkte Begegnung mit der Natur - eine Alternative zu den heutigen oftmals im Vordergrund stehenden Erlebnissen mit Fernsehen, Video und Computer.

Das Medium Wald mit seinen vielfältigen Strukturen - vom hohen Baum zum gefällten Stamm, dem steilen Hang und dem ebenen Waldweg, von Felsen, Höhlen, Bächen und einer Vielzahl an Moosen, Blättern, Samen, Steinen und Stöcken schafft für die Kinder ein Gegengewicht zu unserer hektischen, engen, lauten und oftmals von Gewalt geprägten Gesellschaft.

III. Pädagogisches Konzept

1 Ziele pädagogischer Arbeit

Das Konzept des Waldkindergartens stellt eine interessante Erweiterung bisheriger Kindergartenpädagogik dar. Die Erziehungsziele des Regelkindergartens werden dabei integriert. Die Form des Waldkindergartens öffnet den Blick für die Möglichkeiten zahlreicher Aktivitäten in der Natur, ohne vorgegebene Architektur und ohne vorbereitetes Spielzeug.

Dies bedeutet für uns:

Es gibt eine gewisse Grundausstattung, die nachfolgende Materialien umfasst:

- Schere, Papier, Stifte, Farben
- Schnüre
- Bilderbücher, Bestimmungsbücher
- Lupenläser, Behältnisse
- Spaten, Schaufel
- Werkzeug (z.B. Axt, Säge, Hammer, Nägel)
- Hängematte, Fallschirm
- Kassettenrekorder

Der bewusste Umgang mit Arbeitsmaterialien hat oberste Priorität. Bei der Planung steht immer die Frage im Vordergrund:

„Kann ich mein Vorhaben mit natürlichen Materialien umsetzen?“

Für uns gelten folgende Leitsätze:

1. So wenig wie möglich und so viel wie nötig
2. So natürlich wie möglich und so künstlich wie nötig
3. Vom Gewöhnlichen zum Außergewöhnlichen
4. Vom Bekannten zur Kreativität

Kindliche Spielaktivitäten sind immer eine freiwillige, von eigener, innerer Motivation getragene aktive Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt; dabei kommt den ErzieherInnen die Rolle der BegleiterIn zu.

Das Kind wird als „ganzer Mensch“ wahrgenommen. Es bildet eine Einheit aus Körper, Herz und Geist.

Körper: Mit seinem Körper und seinen Sinnen erprobt und erfährt sich das Kind (im Freispiel) selbst. Gleichzeitig wird es von äußeren Einflüssen geprägt: Durch die Natur (z.B. Geruch des Waldes), die anderen Kinder sowie die Erzieherinnen.

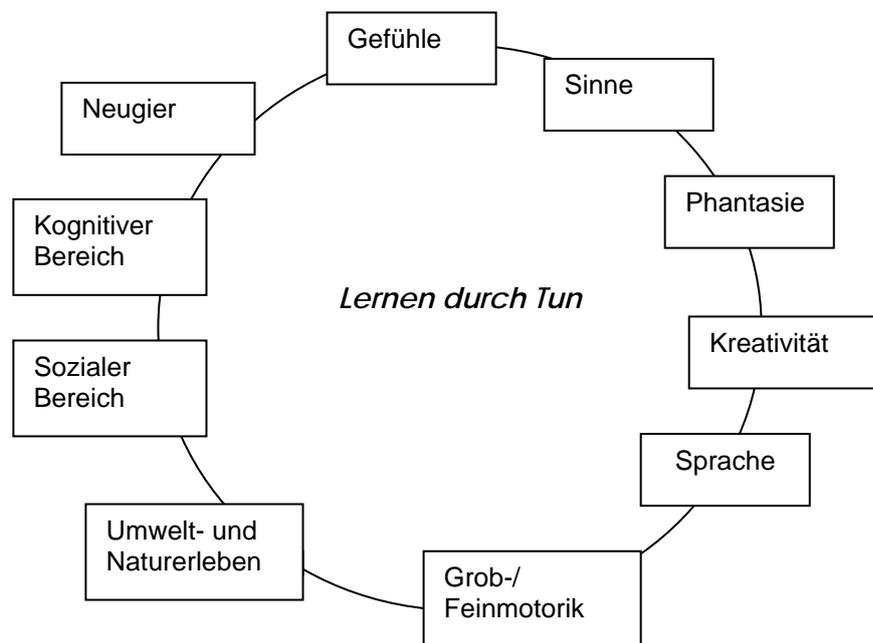
Herz: Das Kind hat Gefühle. Es setzt sich mit ihnen auseinander (intra-personal/ Ich – Ich). Trägt es seine Gefühle nach außen, erlebt es die Reaktion seines Gegenüber (inter-personal/ Ich – Du). Damit beginnt ein kommunikativer Prozess, der den Kindern die Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Gefühle ermöglicht (Wir). Wir richten daher unser Augenmerk darauf, den Kindern ausreichend Zeit und Raum für ihre Gefühle zu lassen. Unsere pädagogische

Begleitung besteht deshalb vorrangig darin den Kindern zu helfen, ihre Gefühle auszudrücken.

Im Gegenzug sollen sich die pädagogischen BegleiterInnen von der kindlichen Begeisterungsfähigkeit mitreißen lassen.

Geist: Die Neugier der Kinder mündet in Ideen, Fragen und Anregungen. Auf kognitiver Ebene versuchen Kinder und ErzieherInnen, gemeinsam Antworten zu finden (z.B. mit Hilfe von Büchern, Spielen, Liedern).

Um möglichst viele Entwicklungsbereiche gleichzeitig bei einem Vorhaben ansprechen zu können, streben wir das **Lernen durch Tun** an.



Ökologische und humanistische Werte stehen für uns dabei im Vordergrund. Hieraus ergeben sich unsere Ziele pädagogischen Arbeitens.

Unsere pädagogischen Ziele

1.1 Soziales Lernen in der Gruppe

Unser Ziel:

Kinder im Waldkindergarten erleben größtmögliche strukturelle Freiheit. Vorgaben macht nur die Natur. Was die Gruppe aus dem Gegebenen macht, handelt sie in einem kommunikativen Prozess aus.

Kinder in freier Natur sind nicht durch Wände, Türen und Spielzeug eingeschränkt. Sie erleben sich selbst sehr intensiv, nehmen sich mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Gefühlen wahr („Ich“). Sie können sich selbst erproben, experimentieren, eigene Grenzen erfahren und diese auch Schritt für Schritt erweitern. Sie lernen, sich selbst zu achten, ihre Interessen gegenüber der Gruppe zu vertreten, aber auch Verantwortung für sich selbst, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen („Du“). Dadurch gewinnt das Kind an Selbständigkeit und Selbstsicherheit.

Die Gruppe entwickelt starken Zusammenhalt und große Hilfsbereitschaft („Wir“ können den großen Ast nur gemeinsam schleppen).

Im Waldkindergarten wird auch Rücksichtnahme, Teilen (z.B. trockene Kleidung) und Warten-Können (z.B. bei der Wasserausgabe) gefördert. Das geringere Konfliktpotential resultiert aus der Überschaubarkeit der Gruppe sowie einem größeren Platzangebot für jeden. Aggressionen und Stress werden weniger aufgestaut. „Schwer“ zu bewältigende Situationen (wie z.B. einen tiefen Graben zu überwinden) fördern Ich-Stärke, Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein.

Das Verhältnis Erzieher - Kinder wird weitaus intensiver, da die reich strukturierte Umgebung immer wieder Anlass zu vielfältigen Gesprächen gibt.

1.2 Umwelt- und Naturerleben

Unser Ziel:

Kinder empfinden sich als Teil des Ganzen. Sie werden ausgeglichen, zufrieden und sensibel für das Lebendige der Natur.

Warum ist der Frühling bunt, laut, voller Leben und Bewegung - der Winter hingegen starr, still und arm an Farben?

Gerade durch den ständigen Aufenthalt in der Natur gewinnen die Kinder Einblicke in die Zusammenhänge zwischen Klima, Rhythmus der Jahreszeiten, pflanzlichen Bewuchs und tierischen Lebens. Sie erleben die Natur schon frühzeitig im Spiel, erforschen und entdecken ihre Geheimnisse und bauen so ein positives Verhältnis zur Umwelt auf. Sie fühlen sich mit Ihrer Umgebung in Ehrfurcht und Verantwortung verbunden. Der Wald wird immer vertrauter und etwas Vertrautes ist schützenswert.

Die Kinder nehmen die von der Natur selbst gesetzten natürlichen Grenzen wahr, und lernen sie zu akzeptieren (z.B. Gefahr des Sturmbruchs heißt, ich kann jetzt nicht in den Wald gehen; der Abfall, den man liegen läßt, verschwindet nicht von selbst und ist noch nach Wochen zu sehen).

Auch lernen sie bestimmte Vorsichtsmaßnahmen auf natürliche Weise kennen und zu reflektieren. (Z.B müssen vor dem Essen die Hände aus hygienischen Gründen gewaschen werden.)

Der Wald wird authentisch erlebt (z.B. der Wald bietet mir Schutz bei Sonne und Regen). Das Kind lernt verschiedenen Witterungen kennen und sich diesen zu stellen. Es entwickelt dadurch Ausdauer und Durchhaltevermögen.

Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen wird bereichert:

Die Kinder erleben die Erzieher/Erwachsenen als Vorbilder, wie sie sich in der Natur verhalten, im Gegenzug dazu werden die Erzieher/Erwachsenen von der Freude, dem Enthusiasmus der Kinder angesteckt (z.B. Freude über Käfer u.ä.).

1.3 Förderung der Sinne

Unser Ziel:

Das Kind soll sich seiner Sinne bewusst werden. Es soll sich in seinem Körper wohlfühlen und ihn ausfüllen.

Zitat:

„Der unermesslich reichen, stets sich erneuernden Natur gegenüber wird der Mensch, soweit er auch in der wissenschaftlichen Erkenntnis fortgeschritten sein mag, immer das sich wundernde Kind bleiben und muss sich stets auf neue Überraschungen gefasst machen.“

Max Plank (1858-1947) dt. Physiker

Kinder nehmen die Welt weniger über das Denken als über Sinneseindrücke wahr. Die Welt offenbart sich den Kindern über riechen, schmecken, sehen, tasten, hören. Wo anders, als in der freien Natur könnte die Sinneswahrnehmung besser geschult, entwickelt und gefördert werden? Die Natur liefert Originale - und nicht mühsam in Form von Tastsäckchen und Riechfläschchen pädagogisch rekonstruierte Sinneseindrücke.

Je vielfältiger die sensorischen Fähigkeiten, die Grob- und Feinmotorik und der Gleichgewichtssinn geübt werden, desto sicherer wird das Kind in seinen Bewegungen und um so besser gelingt ihm die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Durch vielfältige Sinneserfahrungen wird das Kind empfänglich für Stimmungen in der Natur, das Einfühlungsvermögen wird so gestärkt.

1.4 Anregung von Kreativität und Phantasie

Unser Ziel:

Erhaltung und Förderung der kindlichen Kreativität.

Zitat:

„Phantasie ist die schönste Tochter der Wahrheit, aber etwas lebhafter als die Mama.“

Carl Spitteler (1845-1924), Schweizer Dichter

Der Wald bietet eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen. Die Materialien, mit denen die Kinder im Wald spielen erhalten ihren Wert erst dadurch, dass sie ihnen eine Bedeutung geben. D.h., die Materialien sind noch nicht auf einen Zweck festgelegt und bieten den Kindern die Möglichkeit, kreativ zu werden. Sie erhalten

die Gelegenheit, ihre inneren Bilder zu entfalten, (z.B. ein Ast = Pferd, Handy, Motorsäge, Musikinstrument). Das verschafft den Kindern eine tiefe innere Befriedigung und Stärke.

Die Kinder erfahren, dass sie mit wenigen Dingen und ohne große optische und akustische Reize auskommen können, um sich in interessante Spiele zu vertiefen. Diese Erfahrung gemacht zu haben ist eine gute Basis, auf der späteren Abhängigkeiten (z.B. Sucht) vorgebeugt werden kann.

Im Spiel der Kinder hat neben der Natur ebenso die Technik ihren Platz. Unsere Kinder sind auch „Kinder ihrer Zeit“. Sie leben ihre gemachten Erfahrungen mit der Technik in vielen phantasievollen Spielsituationen aus.

Diese grundsätzliche Aufgeschlossenheit wird bei verschiedensten Anlässen spontan oder als Projekt aufgegriffen:

- Mitbringtage (z.B. Fahrräder, Kassettenrekorder)
- Besuch des Bauhofes (Mitfahren auf den dortigen Maschinen)
- Beobachten verschiedenster Maschinen bei der Arbeit (Leeren der Glascontainer, Holzsattelschlepper beim Abtransport von gefällten Bäumen)
- Lichterzeugung im und um den Bauwagen durch eine Solaranlage.

1.5 Wahrnehmung der Gesundheit

Unser Ziel:

Durch den Aufenthalt der Kinder im Freien soll das Immunsystem gestärkt werden. Die Kinder lernen, auf ihre Gesundheit zu achten.

Zitat:

„Es gibt nicht nur ansteckende Krankheiten, es gibt auch ansteckende Gesundheit.“

Kurt Hahn (1886-1974), dt.-brit. Pädagoge

Die Verbreitung von Infektionskrankheiten wird geringer, da die räumliche Weite gegeben ist.

Die Bewegung in unebenem und ständig wechselndem Gelände festigt die Muskulatur, fördert das Körperbewußtsein und die Körperkoordination. Die Ausdauer wird gesteigert, aber auch eigene Grenzen werden erkannt und akzeptiert. Die Kinder lernen auf ihre Gesundheit achtzugeben (z.B. nasse Füße vermeiden, Mütze aufsetzen).

Die Aufgaben des Kindergartens, die in §2-Kindergartengesetz für Baden-Württemberg festgehalten sind, erfüllen wir durch die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele.

2 Integration behinderter und nichtbehinderter Kinder

Integration, verstanden als die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht-behinderter Kinder von Anfang an, ist in unserem Waldkindergarten willkommen. Der Leitgedanke dieser Integrationspädagogik ist:

„Alle sind gleich - Alle sind verschieden – Jeder ist wertvoll“

Neben dem natürlichen Umgang mit der Natur steht für uns ebenso der Umgang mit Minderheiten und Menschen mit besonderen Problemen im Vordergrund. Eine enge Kooperation mit dem Sonderkindergarten der Haslachmühle findet statt.

3 Elternmitarbeit

Die Elternarbeit sehen wir als einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an.

Es ist uns wichtig, den Eltern den Kindergartenalltag transparent zu machen. Sie sollen in die tägliche Arbeit miteinbezogen und zu wesentlichen Belangen informiert werden.

Elternabende, individuelle Elterngespräche nach Absprache bzgl. bestimmter Themenschwerpunkte, sowie Elternbegleitung im Kindergartenalltag und unsere Infowand an der Bauwagentür sind Möglichkeiten, dieses Ziel zu verwirklichen.

Durch gemeinsame Feste und öffentliche Projekte werden die Eltern in die Arbeit des Waldkindergartens miteinbezogen.

4 Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen

Laufende Kontakte und eine enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen Förster sind wichtig, damit die Kinder den Wald als Lebensraum erfahren können. Dies geschieht zum einen durch die Aufklärung über mögliche Gefahren, die im Wald auftreten können (z.B. Sturmbruch). Zum anderen durch den Austausch über besondere jahreszeitlich bedingte Vorgänge im Wald (z.B. Pilze, Kaulquappen), sowie forstwirtschaftliche Zusammenhänge (z.B. Holzfällerarbeiten, Wegesicherung).

Als Waldkindergarten sind wir eine alternative Einrichtung zu den Regelkindergärten. Kontakte zu den Gemeindegärten werden in regelmäßigen Abständen gesucht.

Mit der zuständigen Grundschule findet eine jährliche Kooperation statt. Unser Ziel ist dabei eine stärkere Kooperation vor Ort, d.h. im Waldkindergarten.

Unser Standort am Rande des Horgenzeller Industriegebiets ermöglicht es uns, dem Interesse der Kinder an Technik zu begegnen. Durch Besuche der ortsansässigen Betriebe, möchten wir bewusst eine Verbindung zwischen unserer Einrichtung und unserer Umgebung erhalten.

IV Organisation

1 Tagesablauf / Jahresablauf

Der Tagesablauf wird umrahmt von den Bring- und Abholzeiten, die in der Kindergartenordnung konkretisiert sind.

Während der Bringzeit halten sich die Kinder – je nach Wetterlage - in und um den Bauwagen auf. Die genaue Planung des Tagesablaufs wird von den Erzieherinnen übernommen. Angestrebt wird ein harmonisches Verhältnis zwischen wiederkehrenden Ritualen (z.B. Vesperpausen, Spiel- und Singkreisen) und dem Aufgreifen spontaner (Spiel-)Ideen der Kinder und Erzieherinnen. Durch den überwiegenden Aufenthalt in der Natur, erhalten die jahreszeitlichen Besonderheiten selbstredend ihren Platz im Tagesablauf (z.B. erste Knospen, Blüten = Frühlingsanfang).

Während der Abholzeit hält sich die Gruppe wiederum am Bauwagen auf, damit ggf. erste Kinder wieder abgeholt werden können; bzw. Buskinder zum Bus gebracht werden können.

2 Personal

Die Gruppe wird von zwei ausgebildeten Pädagoginnen als Team geleitet. Diese werden durch eine Vorpraktikantin unterstützt. Wichtig ist uns die ernsthafte Verbundenheit unserer MitarbeiterInnen mit der Natur.

Die angestrebte maximale Gruppengröße beträgt 20 Kinder. Bei Aufnahme behinderter oder entwicklungsverzögerter Kinder muss der Personalschlüssel nach oben korrigiert werden.

3 Ausrüstung

Der Ausrüstung der Kinder sowie der Gruppe kommt im Waldkindergarten besondere Bedeutung zu. Um eine praktikable Lösung zu finden, wird von den ErzieherInnen eine Liste der unentbehrlichen und der Jahreszeit entsprechenden Utensilien erstellt, und den Eltern zur Verfügung gestellt. Daneben wird es zu Beginn des Kindergartenjahres, sowie jeweils zum Jahreszeitenwechsel Informationsmaterial ausgegeben.

Da eine den Witterungsbedingungen angemessene Ausstattung (für Kinder und ErzieherInnen) die Grundlage des Kindergartenalltags darstellt, ist in diesem Bereich ein reger Austausch zwischen ErzieherInnen und Elternschaft notwendig.

4 Vorsorgemaßnahmen

Zur Ausrüstung der Gruppe gehört eine Erste-Hilfe-Box. Die ErzieherInnen nehmen zu Beginn des Waldkindergartenjahres und danach in regelmäßigen Abständen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

Die ErzieherInnen führen generell während der Arbeitszeit ein Mobiltelefon mit sich.

Mit folgenden Ärzten der Umgebung wurde ein Notfall-Plan vereinbart:

Dr. Med. Johannes Paul Lambrecht
Arzt für Allg. Med.
Kornstraße 14
88263 Horgenzell
☎ 07504 / 606

Dr. Med. Helmut Hartusch
Arzt für Allg. Med.
Kornstraße 36
88263 Horgenzell
☎ 07504 / 91111

Ihnen wurde eine Übersichtskarte über das Waldgebiet ausgehändigt.

Über jahreszeitlich bedingte Schutzmaßnahmen (z.B. Sonnenbrand, -stich, Insektenstiche) werden die Eltern in o.a. Informationsmaterial gesondert informiert. Eine besondere Bedeutung kommt dem Thema Zecken und Fuchsbandwurm sowie der Tetanus-Schutzimpfung zu. Näheres hierzu ist in der Kindergartenordnung festgehalten.